

Ergebnisse der miniKIM-Studie 2012

► Kleinkinder und Medien

Sabine Feierabend*, Ulrike Karg** und
Thomas Rathgeb**

Mediale Angebote im Alltag von Kindern etabliert

Die Medatisierung und Digitalisierung unserer Gesellschaft erfolgt seit Jahren mit ungebrochener Dynamik. Digitale Endgeräte werden immer kleiner, schneller und einfacher im Handling und erschließen neue Nutzergruppen oder weiten diese aus. Entwicklungen, die von der älteren Generation mit Staunen oder Argwohn beäugt werden, haben sich ganz selbstverständlich im Alltag von Kindern und Jugendlichen etabliert. Sprach man vor 15 Jahren noch von der „Generation Multimedia“, so liegt das Augenmerk inzwischen auf den „Digital Natives“ – einer Generation, die die Digitalisierung von Geburt an als selbstverständlich und gegeben erlebt.

miniKIM liefert erstmals Mediennutzungsdaten für Vorschulkinder

Wie Kinder und Jugendliche mit der Medienvielfalt umgehen, wird in Deutschland beispielsweise durch die Studienreihe „KIM – Kinder und Medien“ oder „JIM – Jugend, Information, (Multi-)Media“ (1) regelmäßig dokumentiert, die vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest in Kooperation mit dem Südwestrundfunk durchgeführt werden. Vergleichsweise wenig erforscht ist der Medienumgang aber für Kinder unter sechs Jahren. Mit der Studie „miniKIM“ werden nun erstmals Basisdaten zur Mediennutzung im Vorschul- und Kindergartenalter vorgelegt und die ersten Schritte der jüngsten Mediennutzer im Alter von zwei bis fünf Jahren nachgezeichnet.

632 Haupterziehungspersonen befragt

Da eine direkte Befragung von Kindern in der untersuchten Altersklasse aufgrund der noch nicht ausgebildeten Artikulations- bzw. Erinnerungsfähigkeit wenig sinnvoll ist, wurden im Rahmen der miniKIM ausschließlich die Haupterzieher der Kinder (in der Regel die Mutter) befragt. Sowohl methodisch als auch inhaltlich wurde eine möglichst große Vergleichbarkeit mit der KIM-Studie realisiert. Für miniKIM 2012 wurden im Zeitraum von 29. Mai bis 13. Juli 2012 insgesamt 632 Haupterzieher von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren befragt. Die Informationen wurden in Form eines Selbstausfüllers (paper & pencil) erhoben. Feldarbeit und Datenprüfung lagen beim IFAK Institut, Taunusstein. (2)

Breites Repertoire an Mediengeräten in Haushalten mit Vorschulkindern

Die Haushalte, in denen Zwei- bis Fünfjährige leben, sind mit einem großen Repertoire an Mediengeräten ausgestattet. Nahezu in jeder Familie findet sich (mindestens) ein Fernsehgerät (99%), ein Radio (94%) und ein Handy bzw. Smartphone

(80%). In etwa neun von zehn Haushalten gibt es einen Computer bzw. Laptop (90%), einen Internetzugang (90%) und einen CD-Player (87%). Je 82 Prozent verfügen über DVD-Player und Digitalkamera. 59 Prozent haben einen MP3-Player und etwa jeder zweite Haushalt verfügt über einen DVD-Rekorder (54%), Kassettenrekorder (53%), eine Videokamera/Camcorder (49%) oder ein Smartphone (48%). Eine Tageszeitung haben 44 Prozent abonniert, 42 Prozent besitzen eine Spielkonsole (tragbar: 24%; stationär: 34%). Spezielle Kindercomputer (15%), Tablet-PCs (15%) und Pay-TV-Abonnements (12%) sind deutlich seltener. Betrachtet man die Geräteausstattung nach dem Bildungshintergrund der Haupterzieher, fallen vor allem Unterschiede bei der Computerausstattung (Hauptschule: 83%, Abitur/Studium: 98%), bei Laptops (Hauptschule: 49%, Abitur/Studium: 79%), Tablet-PCs (Hauptschule: 7%, Abitur/Studium: 28%) und Internetzugängen (Hauptschule: 57%, Abitur/Studium: 73%) ins Auge, aber auch Zeitungsabonnements sind bei formal höher Gebildeten sehr viel stärker vertreten (Hauptschule: 38%, Abitur/Studium: 55%).

Bei den Zwei- bis Fünfjährigen ist der Besitz bzw. die Verfügbarkeit an Mediengeräten im Kinderzimmer sehr viel überschaubarer. Die weiteste Verbreitung haben Kassettenrekorder (28%) und CD-Player (25%). Ein eigenes Radio besitzen 9 Prozent der Kinder, 7 Prozent haben einen eigenen Kindercomputer. Bei den Spielkonsolen sind tragbare Geräte (5%) etwas häufiger vorhanden als stationäre (3%). Über einen eigenen Fernseher oder einen MP3-Player verfügen je 3 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen. Alle weiteren Geräte sind noch weniger verbreitet. Die Betrachtung der Altersgruppen zeigt, dass die Zwei- bis Dreijährigen in der Regel weniger Mediengeräte besitzen als die Vier- bis Fünfjährigen. Ein deutlicher Anstieg mit dem Alter zeigt sich zum Beispiel bei der Ausstattung mit tragbaren Spielkonsolen (2-3 Jahre: 1%; 4-5 Jahre: 10%) und Kindercomputern (2-3 Jahre: 3%; 4-5 Jahre: 11%). Die auditiven Mediengeräte Kassettenrekorder und CD-Player sind hingegen auch in der jüngsten Altersgruppe bei etwa jedem vierten Kind vorhanden. Zwischen Jungen und Mädchen gibt es beim Gerätebesitz nur geringfügige Unterschiede.

Freizeit und Medien

Bei den Freizeitaktivitäten der Vorschulkinder ist der Alltag (Nutzung jeden/fast jeden Tag) zwar vom Spielen geprägt (drinnen 89%, draußen 67%), das Fernsehen (47%) liegt aber bereits knapp vor der Beschäftigung mit Büchern (45%). Besondere Bedeutung haben noch auditive Medien (Musik hören: 18%, Hörspiele hören: 18%, Radio hören: 12%). Andere Medienaktivitäten sind bezüglich

Eigener Gerätebesitz: Kassettenrekorder und CD-Player am verbreitetsten

Besondere Bedeutung auditiver Medien

* Südwestrundfunk Medienforschung/Programmstrategie.
** Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg.

des alltäglichen Umgangs noch vergleichsweise unbedeutend (Videos/DVDs sehen: 3 %, Computer-, Konsolen-, Onlinespiele: 2 %). Erweitert man die Betrachtung auf die Frequenz mindestens einmal pro Woche, so bleibt das Spielen (drinnen 99 %, draußen 96 %) vorne, die Beschäftigung mit Büchern (anschauen/vorlesen) kommt auf den dritten Rang (87 %), gefolgt von Malen/Basteln/Zeichnen (81 %), Fernsehen (77 %), dem Treffen mit Freunden (71 %), Musik (65 %) oder Hörspiele hören (52 %) (vgl. Tabelle 1). Bereits in diesem Alter zeichnen sich erste (bekannte) geschlechtsspezifische Unterschiede ab: Mädchen musizieren deutlich häufiger in ihrer Freizeit als Jungen (mindestens einmal pro Woche: Mädchen: 26 %, Jungen: 16 %) und beschäftigen sich etwas häufiger mit Büchern (Mädchen: 89 %, Jungen: 85 %) sowie mit Malen/Zeichnen/Basteln (Mädchen: 83 %, Jungen: 79 %). Jungen treiben etwas häufiger Sport (Mädchen: 41 %, Jungen: 47 %) und nutzen öfter Computer-, Konsolen- und Onlinespiele (Mädchen: 11 %, Jungen: 16 %). Deutlichere Unterschiede treten bei der altersspezifischen Betrachtung auf. Die Vier- bis Fünfjährigen nutzen bereits ein deutlich breiteres Medienspektrum als die Zwei- bis Dreijährigen. Dies gilt vor allem für die Beschäftigung mit Fernseher, Videos/DVDs oder Computer-, Konsolen- und Onlinespielen. Auch mit dem Internet haben einige Vier- bis Fünfjährige erstmals Kontakt. Deutlich häufiger finden in diesem Alter auch Treffen mit anderen Kindern oder sportliche Aktivitäten statt – Zeichen einer zunehmenden Außenorientierung der Kinder. Im Hinblick auf den Bildungshintergrund der Haupterzieher fällt vor allem die höhere Affinität zu (Bilder-) Büchern und Hörspielen bzw. Hörbüchern auf. Zudem wird häufiger musiziert, je höher der Bildungsabschluss des Haupterziehers ist. Umgekehrt wird etwas weniger ferngesehen.

**Spielen liebste
Freizeitaktivität,
Bücher lesen und
Fernsehen auf Rang
zwei und drei**

Die Lieblingstätigkeiten der Kinder sind nach Meinung der Eltern das Spielen (draußen: 64 %; drinnen: 54 %), mit deutlichem Abstand folgen Bücher lesen/vorlesen (32 %), Fernsehen (28 %) und Freunde treffen (26 %). Für etwa ein Fünftel der Kinder (19 %) zählen das Malen/Zeichnen/Basteln zu den Lieblingstätigkeiten, jedes zehnte Kind hört am liebsten Hörspiele (10 %) oder treibt besonders gern Sport (9 %). Musik hören (6 %), Videos/DVDs ansehen (5 %), Musizieren (4 %), Computer-, Konsolen- und Onlinespiele nutzen (4 %) sowie Radio hören (1 %) werden nur selten genannt. Geschlechtsbezogene Präferenzen sind hier kaum feststellbar, Mädchen malen, zeichnen und basteln (25 %) allenfalls lieber als Jungen (13 %). Beträchtliche Unterschiede sind dann aber zwischen den beiden Altersgruppen festzustellen. Während bei den Zwei- bis Dreijährigen drinnen spielen

(64 %), draußen spielen (60 %) und die Beschäftigung mit (Bilder-)Büchern (47 %) besonders beliebt sind, spielen die Vier- bis Fünfjährigen am liebsten draußen (68 %). Das inhäusige Spielen zählt nur noch für 43 Prozent zu den liebsten Tätigkeiten, allerdings wird das Fernsehen nun von 38 Prozent am dritthäufigsten genannt (Kinder 2-3 Jahre: 18 %). Auch lassen sich erste Zeichen der stärkeren Außenorientierung erkennen, bei den älteren Kindern ist das Treffen mit Freunden für 35 Prozent eine besonders beliebte Tätigkeit, bei den Jüngeren ist dies noch nicht so deutlich ausgeprägt (18 %).

Um die Wichtigkeit verschiedener Medien in der frühen Kindheit genauer zu untersuchen, sollten die Eltern darüber hinaus entscheiden, auf welches Medium ihr Kind am wenigsten verzichten könnte, wenn es vor die Wahl zwischen Fernsehen, Radio, Computer-, Konsolen-, Onlinespielen, (Bilder-)Büchern und CDs/Kassetten/MP3-Player gestellt würde. Insgesamt zeigt sich hier eine Dominanz von Büchern (44 %) und Fernsehen (38 %). Für die Hörmedien CDs, Kassetten und MP3-Player würde sich etwa jedes zehnte Kind (11 %) entscheiden. Digitale Spiele (2 %) und das Radio (1 %) spielen kaum eine Rolle. Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich dabei nur geringe Differenzen (vgl. Tabelle 2).

Im Altersverlauf sind die Präferenzen unterschiedlich. So haben die Zwei- bis Dreijährigen die höchste Bindung an (Bilder-)Bücher (62 %), während auf das Fernsehen jede fünfte Stimme entfällt. Dieses Bild ändert sich bei den Vier- bis Fünfjährigen komplett. In dieser Altersgruppe wird dem Fernsehen (54 %) die höchste Bindungskraft attestiert, für Bücher würde sich nur noch ein Viertel entscheiden. Haupterzieher mit niedriger Schulbildung benennen die Unentbehrlichkeit des Fernsehens für ihr Kind doppelt so häufig wie Haupterzieher mit hoher formaler Bildung. Umgekehrt verhält es sich beim Buch – hier glauben deutlich mehr höher Gebildete, dass ihre Kinder das Anschauen bzw. Vorlesen am stärksten vermissen würden. Deutliche Parallelen im Antwortverhalten zeigen sich, wenn die Haupterzieher nach ihren eigenen Medienpräferenzen gefragt werden. Knapp 60 Prozent würden sich hier für das Fernsehen entscheiden, ein Viertel für Computer bzw. Internet und 7 Prozent für Bücher. Auch die Unentbehrlichkeit von Computern und Internet ist bei den höher Gebildeten stärker ausgeprägt als bei den geringer Gebildeten, sehr viel deutlicher fallen die Unterschiede aber bei den Büchern und beim Fernsehen aus. Alter und Geschlecht der Kinder spielen hier keine Rolle.

Wie die Nutzungsdauer der jeweiligen Medien zeigt, sehen die Kinder nach Einschätzung der Haupterzieher an einem durchschnittlichen Tag 42 Minuten fern (vgl. Tabelle 3). 26 Minuten verbringen Vorschulkinder mit dem Anschauen oder

**Bücher und Fernsehen wichtigste
Medienangebote**

**Fernsehen gewinnt
mit zunehmendem
Alter deutlich an
Bedeutung**

**Größte
Nutzungsdauer
beim Fernsehen**

Tab. 1 Freizeitaktivitäten
mindestens einmal pro Woche, in %

	Kinder					Bildung Haupterzieher		
	Gesamt (n=632)	Jungen (n=317)	Mädchen (n=315)	2-3 Jahre (n=316)	4-5 Jahre (n=316)	Hauptschule (n=208)	Realschule (n=278)	Abitur/ Studium (n=141)
drinnen spielen	99	99	98	99	99	98	100	99
draußen spielen	96	96	96	93	98	93	96	99
(Bilder-)Buch anschauen/lesen/ vorgelesen bekommen	87	85	89	89	85	81	90	92
malen/zeichnen/basteln	81	79	83	75	86	78	81	84
fernsehen, egal ob über Fernseher, Internet etc.	77	78	75	65	88	79	78	70
sich mit Freunden treffen	71	71	71	56	86	66	73	72
Musik hören	65	64	66	62	68	60	69	66
Hörspiele/Hörbücher anhören	52	50	53	49	54	42	54	59
Sport treiben (allein oder im Verein)	44	47	41	31	56	40	47	43
Radio hören, egal ob über Radiogerät, Internet etc.	41	40	42	38	44	38	48	32
Video/DVD sehen	37	36	37	26	48	28	44	36
musizieren	21	16	26	19	23	19	19	27
spielen am Computer, im Internet oder an der Konsole (z. B. Nintendo, Wii, Playstation)	13	16	11	3	24	14	14	11
Internet nutzen (z. B. Surfen, Spielen)	4	4	4	1	8	5	4	3
ins Kino gehen	1	1	1	0	2	0	1	2

Quelle: miniKIM 2012.

Tab. 2 Unverzichtbarkeit von Medien für Kinder und Haupterzieher
„könnte am wenigsten verzichten auf...“ in %

	Kinder					Bildung Haupterzieher		
	Gesamt (n=632)	Jungen (n=317)	Mädchen (n=315)	2-3 Jahre (n=316)	4-5 Jahre (n=316)	Hauptschule (n=208)	Realschule (n=278)	Abitur/ Studium (n=141)
Unverzichtbarkeit Kinder								
Fernsehen	38	40	36	22	54	46	40	23
Radio	1	1	2	1	1	1	1	2
Computer-, Konsolen- und Onlinespiele	2	3	2	0	4	4	0	4
(Bilder-)Bücher	44	43	46	62	26	33	46	56
CD/Kassette/MP3-Player	11	9	12	10	12	12	10	11
Unverzichtbarkeit Haupterzieher								
Fernsehen	56	56	56	56	56	65	59	37
Radio	3	2	5	3	4	2	5	3
Computer/Internet	24	25	23	23	25	22	22	32
Zeitschriften	3	3	3	4	2	1	3	6
Zeitung	4	5	4	4	5	4	4	6
Bücher	7	6	9	9	6	3	5	16
MP3-Player/CD	2	3	1	2	2	2	2	1

Quelle: miniKIM 2012.

Vorgelesen bekommen von Büchern und 22 Minuten wird Radio (mit-)gehört. Mit Computern generell (4 Min.) oder Computer-, Konsolen- und Onlinespielen (5 Min.) beschäftigen sich die Zwei- bis Fünfjährigen insgesamt deutlich weniger. Differenziert man auch hier nach dem Alter, dann ergeben sich für die Beschäftigung mit Büchern (2-3 Jahre: 27 Min., 4-5 Jahre: 26 Min.) und Radio hören (2-3 Jahre: 20 Min., 4-5 Jahre: 25 Min.) kaum Unterschiede. Die Zuwendung zum Fern-

sehen fällt bei den Vier- bis Fünfjährigen (55 Min.) aber bereits fast doppelt so lange aus wie bei den Zwei- bis Dreijährigen (30 Min.). Bei den älteren Kindern erhöht sich dann auch die Nutzungszeit für Computer generell (2-3 Jahre: 1 Min., 4-5 Jahre: 7 Min.) und für Computer-, Konsolen- und Onlinespiele (2-3 Jahre: 1 Min., 4-5 Jahre: 9 Min.).

Tab. 3 Mediennutzungsdauer von Kindern und Haupterziehern
in Min. pro Tag

	Kinder					Bildung Haupterzieher		
	Gesamt (n=632)	Jungen (n=317)	Mädchen (n=315)	2-3 Jahre (n=316)	4-5 Jahre (n=316)	Hauptschule (n=208)	Realschule (n=278)	Abitur/ Studium (n=141)
Mediennutzung Kinder								
Fernsehen	42	44	41	30	55	51	42	31
Radio	22	23	22	20	25	23	26	14
(Bilder-)Buch	26	28	25	27	26	23	27	29
Computer	4	4	4	1	7	5	3	4
Computer-, Konsolen- oder Onlinespiele	5	6	4	1	9	7	4	3
Mediennutzung Haupterzieher								
Fernsehen	143	140	145	141	144	165	145	106
Radio	104	104	104	101	108	106	111	89
Buch	26	24	28	28	24	19	27	35
Computer	93	91	96	93	93	67	89	142
Internet	52	50	55	52	52	43	51	69
Computer-, Konsolen- oder Onlinespiele	9	9	9	8	10	11	7	10

Quelle: miniKIM 2012.

Hier macht sich der Bildungshintergrund der Haupterzieher vor allem bei der Fernsehnutzung (Hauptschule: 51 Min., Abitur/Studium: 31 Min.), aber auch beim Radio (Hauptschule: 23 Min., Abitur/Studium: 14 Min.) bemerkbar. Kaum Unterschiede zeigen sich bei der Beschäftigung mit Büchern. Auch an dieser Stelle zeigt der Vergleich mit der jeweiligen Nutzungsdauer der Haupterzieher, dass sich Vorlieben und Präferenzen der Erwachsenen bei den Kindern wiederfinden. So sehen die Haupterzieher mit geringer Bildung deutlich mehr fern, bei Haupterziehern mit hoher Bildung spielen Computer und Internet, aber auch das Buch eine viel stärkere Rolle.

(Bilder-)Bücher

Das Medium Buch ist ein bedeutender Bestandteil des Alltags von Kindern zwischen zwei und fünf Jahren. (3) Laut miniKIM beschäftigen sich insgesamt 45 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe jeden oder fast jeden Tag mit einem Buch (lesen, anschauen, vorgelesen bekommen). Weitere 42 Prozent nutzen Bücher ein- oder mehrmals pro Woche, 7 Prozent seltener. Lediglich 5 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen beschäftigen sich nie mit (Bilder-)Büchern. Bereits in der frühen Kindheit lassen sich leichte Unterschiede in der Nutzungshäufigkeit zwischen Mädchen (jeden/fast jeden Tag: 48 %) und Jungen (42 %) feststellen. (4) Von den Zwei- bis Dreijährigen beschäftigt sich jedes zweite Kind (fast) jeden Tag mit Büchern (54 %), bei den Vier- bis Fünfjährigen ist es etwa jedes dritte (37 %). Nach Angaben der Haupterzieher liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer der Kinder mit Büchern bei einer knappen halben Stunde (gesamt: 26 Min., 2-3 Jahre: 27 Min., 4-5 Jahre: 26 Min.).

Bücher bedeutender Bestandteil im Alltag von Vorschulkindern

Die Haushalte, in denen Zwei- bis Fünfjährige leben, sind nach Angaben der Haupterzieher gut mit Büchern ausgestattet (durchschnittlich 128 Bücher). Die Ausstattungsrate nimmt dabei mit steigender formaler Bildung (Hauptschule: 80 Bücher, Abitur: 236 Bücher) und dem durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen zu (bis unter 1 500 Euro: 83 Bücher, ab 2 500 Euro: 155 Bücher). Im Eigenbesitz der Kinder befinden sich im Mittel 22 Bücher. Auch hier erhöht sich die Besitzrate mit steigender Bildung des Haupterziehers (Hauptschule: 16 Bücher, Abitur: 35 Bücher), dem Haushaltseinkommen (bis unter 1 500 Euro: 19 Bücher, ab 2 500 Euro: 27 Bücher) sowie dem Alter des Kindes (2-3 Jahre: 19 Bücher, 4-5 Jahre: 25 Bücher).

Bücherbesitz schwankt mit Bildungs- und Einkommensniveau

Die Wichtigkeit des Buches zeigt sich auch in Zustimmungswerten zu der Frage, wie gerne die Kinder sich mit (Bilder-)Büchern auseinandersetzen. Knapp die Hälfte (47 %) der Zwei- bis Fünfjährigen tut dies sehr gerne, weitere 41 Prozent gerne (vgl. Tabelle 4). Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Lesefreude deuten sich bereits in dieser Altersstufe an (sehr gerne: Mädchen: 50 %, Jungen 44: %). Die Faszination des Buches geht bei den älteren Kindern aber schon etwas zurück (sehr gerne: 2-3 Jahre: 52 %, 4-5 Jahre: 42 %). Auch zeigt sich mit steigendem Bildungsgrad der Haupterzieher eine höhere Affinität der Kinder zum Bücherlesen.

Lesefreude bei Mädchen und jüngeren Kindern etwas ausgeprägter

58 Prozent der Kinder, die zumindest selten Bücher anschauen oder vorgelesen bekommen, haben nach Angaben des Haupterziehers ein Buch, das ihnen ganz besonders gut gefällt (2-3 Jahre: 59 %, 4-5 Jahre: 57 %). Die Bandbreite der konkreten Einzelnennungen ist dabei ähnlich hoch wie der (Bilder-)Buchmarkt selbst, allerdings stehen Tierbücher bei den Kindern besonders hoch im Kurs, aber auch Wimmelbücher oder

Tab. 4 Wie gerne beschäftigt sich Ihr Kind mit Büchern?

Kinder, die zumindest selten lesen, in %

	Kinder					Bildung Haupterzieher		
	Gesamt (n=595)	Jungen (n=297)	Mädchen (n=298)	2-3 Jahre (n=297)	4-5 Jahre (n=298)	Hauptschule (n=192)	Realschule (n=266)	Abitur/ Studium (n=133)
sehr gerne	47	44	50	52	42	38	51	53
gerne	41	42	40	40	42	43	39	42
nicht so gerne	10	12	8	6	14	16	8	5
gar nicht gerne	1	1	0	0	1	1	1	0
k. A.	1	1	1	2	0	3	1	0

Quelle: miniKIM 2012.

Märchen und Fahrzeugbücher sind beliebt. Bei den Jungen entfällt die höchste Einzelnenennung auf „Bob der Baumeister“, bei den Mädchen ist es „Der kleine Drache Kokosnuss“.

Fernsehen

Fernsehen gewinnt ab dem vierten Lebensjahr an Bedeutung

Neben Büchern spielt für Kinder im Vorschul- und Kindergartenalter das Fernsehen als zweites Medium eine wichtige Rolle. Wie die Frage zur Medienbindung zeigt, gewinnt das audiovisuelle Medium Fernsehen vor allem ab dem vierten Lebensjahr stark an Bedeutung. Auch die Angaben zur Nutzungsfrequenz bestätigen diesen Befund. Bei den Zwei- bis Dreijährigen hat nach Angaben der Haupterzieher ein Viertel (23 %) noch keine Erfahrung mit dem Fernsehen gemacht, dieser Anteil reduziert sich bei den Vier- bis Fünfjährigen auf 8 Prozent. Entsprechend entwickelt sich die tägliche Nutzung: Bei den Zwei- bis Dreijährigen sieht etwa ein Drittel der Kinder jeden oder fast jeden Tag fern, bei den Vier- bis Fünfjährigen sind es nahezu zwei Drittel. Nach Angaben der Haupterzieher sehen die Kinder durchschnittlich 42 Minuten pro Tag fern (2-3 Jahre: 30 Min., 4-5 Jahre: 55 Min.).

Erste Fernsehnutzung im Schnitt mit 2,1 Jahren

Die erste Fernsehnutzung der Kinder fand mit durchschnittlich 2,1 Jahren statt. Etwa ein Viertel der Kinder (23 %) hat bereits mit einem Jahr erste Fernseherfahrungen gesammelt. Die Hälfte (49 %) schaute mit zwei Jahren das erste Mal fern, 23 Prozent mit drei Jahren. Lediglich 3 Prozent nutzten im Alter von vier Jahren erstmalig einen Fernseher. Von den Kindern, die zumindest selten das Fernsehen nutzen, schauen 43 Prozent der Kinder sehr gerne, 46 Prozent gar nicht so gerne und 1 Prozent gar nicht gerne fern (vgl. Tabelle 5). Bei den Zwei- bis Dreijährigen ist die Begeisterung für das Fernsehen (Kind sieht sehr gerne fern) mit 29 Prozent deutlich geringer ausgeprägt als bei den Vier- bis Fünfjährigen (55 %). 17 Prozent der jüngeren Kinder stehen dem Fernsehen nach Angaben der Haupterzieher distanziert gegenüber, bei den älteren Kindern reduziert sich dieser Anteil auf 5 Prozent.

72 Prozent der Kinder, die zumindest selten fernsehen, haben nach Angaben der Haupterzieher eine Lieblingssendung, 66 Prozent der Jüngeren, 76 Prozent der Älteren. Bei den Jüngeren

wird hier in erster Linie „Unser Sandmännchen“ genannt (30 %), mit Abstand folgt „Die Sendung mit der Maus“ (7 %), das Programm für Vorschulkinder „KIKANINCHEN“ (7 %) oder die „Sesamstraße“ (6 %). Die Präferenzen der älteren Kinder weisen dann schon eine viel größere Bandbreite auf und generieren weniger hohe Häufigkeiten für einzelne Sendungen. Hier liegt bei den Einzelnenennungen „Die Sendung mit der Maus“ (9 %) vorn, das „Sandmännchen“ erreicht noch 8 Prozent, gefolgt „Bob der Baumeister“ und „Jim Knopf“ (je 5 %).

Einen Lieblingssender, der besonders gerne geschaut wird, haben nach Angaben der Haupterzieher 60 Prozent der fernseherfahrenen Kinder (2-3 Jahre: 50 %, 4-5 Jahre: 68 %). Von diesen nennen dann 68 Prozent KiKA, 20 Prozent Super RTL – vereinzelt werden auch RTL II und Nickelodeon (je 3 %) genannt. Jungen (23 %) favorisieren etwas häufiger Super RTL als Mädchen (16 %). Bei den älteren Kindern gehen die Präferenzen für KiKA (62 %, 2-3 Jahre: 77 %) zugunsten von Super RTL (24 %, 2-3 Jahre: 13 %) zurück, KiKA bleibt aber auch hier mit Abstand das beliebteste Programm.

KiKA ist beliebtester Sender im Vorschulalter

Die Fernsehnutzung der Kinder erfolgt in erster Linie zielgerichtet. Der Fernseher wird in der Regel nur zu bestimmten Sendungen (71 %) eingeschaltet, auch wenn ein gutes Viertel das Gerät (für die Kinder) einfach so einschaltet (vgl. Tabelle 6). Dies gilt für jüngere und ältere Kinder gleichermaßen, wenngleich sich das „spontane“ Sehen bei den Älteren etwas verstärkt (2-3 Jahre: 25 %, 4-5 Jahre: 30 %). Obgleich Kinder von Haupterziehern mit geringerer formaler Bildung häufiger und länger fernsehen, unterscheiden sie sich bei der Frage nach der zielgerichteten Fernsehnutzung weniger stark als vermutet.

Sendungen werden gezielt genutzt

Bei der Fernsehnutzung können Kinder auch mit Inhalten konfrontiert werden, die eigentlich nicht für sie geeignet sind. Nach Angaben der Haupterzieher haben 14 Prozent der Kinder, die zumindest selten fernsehen, schon einmal im Fernsehen

Rezeption auch nicht adäquater Inhalte

Tab. 5 Wie gerne beschäftigt sich Ihr Kind mit dem Fernsehen?

Kinder, die zumindest selten fernsehen, in %

	Kinder					Bildung Haupterzieher		
	Gesamt (n=535)	Jungen (n=266)	Mädchen (n=269)	2-3 Jahre (n=243)	4-5 Jahre (n=292)	Hauptschule (n=179)	Realschule (n=240)	Abitur/ Studium (n=112)
sehr gerne	43	43	43	29	55	44	48	31
gerne	46	44	48	54	39	47	41	54
nicht so gerne	10	12	8	16	5	8	11	12
gar nicht gerne	1	0	1	1	0	1	0	2
k. A.	0	1	0	0	1	0	0	1

Quelle: miniKIM 2012.

Tab. 6 Fernsehnutzung

Fernseher wird eingeschaltet, wenn..., in %

	Kinder					Bildung Haupterzieher		
	Gesamt (n=535)	Jungen (n=266)	Mädchen (n=269)	2-3 Jahre (n=243)	4-5 Jahre (n=292)	Hauptschule (n=179)	Realschule (n=240)	Abitur/ Studium (n=112)
eine bestimmte Sendung kommt	71	71	70	73	69	70	70	76
einfach so, und das Kind schaut, was kommt	28	27	28	25	30	28	30	22
weiß nicht / k. A.	1	2	1	2	1	2	1	2

Quelle: miniKIM 2012.

etwas gesehen, das ihnen Angst gemacht hat. 11 Prozent haben Inhalte gesehen, die für Kinder ungeeignet waren und 7 Prozent wurden mit Dingen konfrontiert, die ihnen unangenehm waren. Jungen und Mädchen sind dabei gleichermaßen betroffen. Eltern von Vier- bis Fünfjährigen berichten aber deutlich häufiger von solchen Vorkommnissen: Hier hat schon jedes fünfte Kind etwas im Fernsehen gesehen, das ihm Angst gemacht hat (2-3 Jahre: 7%). Auch mit ungeeigneten Inhalten sind Vier- bis Fünfjähre häufiger konfrontiert (16%, 2-3 Jahre: 5%).

Gut ein Drittel nutzt regelmäßig Videos oder DVDs

Weit weniger verbreitet als das Fernsehen ist bei den unter Fünfjährigen die Nutzung von Videos oder DVDs. 37 Prozent sehen häufiger als einmal pro Woche, 3 Prozent jeden oder fast jeden Tag. Ein Drittel hat noch keine Erfahrung mit Videos bzw. DVDs (35%, 2-3 Jahre: 52%, 4-5 Jahre: 19%), der Bildungshintergrund des Haupterziehers spielt hier keine Rolle. Nach Angaben der Haupterzieher haben aber 42 Prozent der Kinder einen Film oder eine DVD, die ihnen besonders gut gefällt (2-3 Jahre: 27%, 4-5 Jahre: 57%). Auch hier zeigt sich zwar ein breites Titelspektrum, es treten aber bereits nennenswerte Häufigkeiten auf. Bei Jungen, die einen Lieblingsfilm bzw. eine Lieblings-DVD haben, sind das vor allem die Animationsfilme „Cars“ (12%) und „Bob der Baumeister“ (11%), bei den Mädchen werden „Lilifée“ (8%), „Lauras Stern“ (5%) oder „Pipi Langstrumpf“ (4%) am häufigsten genannt – ge-

schlechtsspezifische Präferenzen sind also bereits in diesem Alter deutlich ausgeprägt bzw. die Kinder werden bereits sehr früh mit geschlechtsspezifischen Inhalten bekannt gemacht.

Hörspiele bzw. Hörbücher werden von der Hälfte der Zwei- bis Fünfjährigen mindestens einmal pro Woche angehört. Für 18 Prozent gehören sie schon fest zum Alltag und werden jeden bzw. fast jeden Tag genutzt, weitere 34 Prozent hören ein- oder mehrmals pro Woche. Genauso hoch ist der Anteil derer, die keine Erfahrung mit diesen auditiven Medien haben (2-3 Jahre: 40%, 4-5 Jahre: 29%), wobei die Wahrscheinlichkeit der Abstinenz höher ist, wenn der Haupterzieher eine geringe formale Bildung hat (Hauptschule: 40%, Abi/Studium: 30%). Ein Hörspiel-/buch, das besonders gut gefällt, haben 38 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen (2-3 Jahre: 32%, 4-5 Jahre: 43%). Hier sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede weniger stark ausgeprägt. Wer ein Lieblingshörspiel hat (n=237), hört besonders gerne „Benjamin Blümchen“ (16%, Mädchen: 14%, Jungen: 17%), bei den Mädchen stehen auch „Bibi Blocksberg“ (12%, Jungen: 3%) oder „Lilifée“ (5%, Jungen: 3%) hoch im Kurs. Bei den Jungen wird „Bob der Baumeister“ (9%, Mädchen: 1%) am häufigsten genannt.

Computer und Internet

Der Umgang mit Computer bzw. Internet findet bei Vorschulkindern in einem sehr geringen Umfang statt. 16 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen haben bereits erste Erfahrungen mit dem PC gesammelt, jedes zehnte Kind nutzt einen Computer – allein oder gemeinsam mit den Eltern – mindestens einmal pro Woche. Mädchen und Jungen

Rund die Hälfte der Vorschulkinder nutzt Audio-CDs

Erste Computer- bzw. Interneterfahrungen bei 16% der Vorschulkinder

Tab. 7 Aussagen zu Computer und Internet
stimme voll und ganz/überwiegend zu, in %

	Kinder					Bildung Haupterzieher		
	Gesamt (n=632)	Jungen (n=317)	Mädchen (n=315)	2-3 Jahre (n=316)	4-5 Jahre (n=316)	Hauptschule (n=208)	Realschule (n=278)	Abitur/ Studium (n=141)
Das Internet birgt für Kinder viele Gefahren	89	89	89	90	88	86	91	89
Kinder sollten nur im Internet surfen, wenn auf dem Computer ein Filter- oder Schutzprogramm installiert ist	76	78	74	79	73	69	78	83
Kinder sollten den Umgang mit Computer und Internet in der Schule beigebracht bekommen	70	71	69	68	72	74	69	65
Kinder können durch Computer und Internet viel lernen und Neues erfahren	68	66	70	64	72	64	69	72
Kindern den Umgang mit Computern und Internet beizubringen, ist Aufgabe der Eltern	68	62	73	68	67	53	74	77
Kinder nutzen Computer sowieso nur für Computerspiele	43	43	43	41	44	51	40	36
Kinder sollten so früh wie möglich an Computer gewöhnt werden	36	36	36	31	41	33	36	39
Das Internet ist für Kinder wichtig, um Kontakt mit anderen zu pflegen	31	28	33	32	29	31	30	33
Computer und/oder Internet sind für uns zu teuer	12	13	11	11	13	21	9	5
Mit dem Begriff "Internet" kann ich wenig anfangen	11	12	11	10	12	15	12	6
Mein Kind darf/dürfte das Internet auch ohne Aufsicht nutzen	10	8	12	9	10	9	9	11

Quelle: miniKIM 2012.

unterscheiden sich hierbei kaum. Bei den Vier- bis Fünfjährigen steigt der Anteil der Computererfahrenen auf 28 Prozent an, bei den Jüngeren sind es nur 5 Prozent. Die Tätigkeiten dieser computererfahrenen Kinder (n=99) beschränken sich dabei in erster Linie auf das Spielen (mind. einmal pro Woche: 49%), oder der Computerbildschirm wird als digitaler (Aus-)Malblock verwendet (35%). Spezielle Lernprogramme kommen nicht ganz so häufig zum Einsatz (28%). Entsprechend der gering ausgebildeten Lese- und Schreibkompetenz der Kinder wird der Computer eher selten zum Schreiben von Texten oder Wörtern genutzt (15%).

Sicherheitsfragen für Eltern von großer Bedeutung

Unabhängig von der konkreten Nutzung ihrer Kinder haben Eltern natürlich eigene Vor- und Einstellungen zum Thema Computer und Internet. So sind neun von zehn Haupterziehern der Meinung, dass das Internet für Kinder gefährlich sei („stimme voll und ganz/überwiegend zu“) (vgl. Tabelle 7). Drei Viertel sind der Meinung, dass Kinder nur im Netz unterwegs sein sollten, wenn auf dem Computer eine entsprechende Filtersoftware installiert ist. Nur jeder zehnte Elternteil würde seinem Kind erlauben, das Internet ohne Aufsicht zu nutzen. Bei der Vermittlung von Computer- und Internetkenntnissen sehen sich die Eltern in gleichem Maße gefordert wie die Schule. Auch wenn gut zwei Drittel der Meinung sind, dass Computer für Kinder ein großes Lernpotenzial haben, sprechen sich nur vier von zehn Eltern für eine frühe Gewöhnung der Kinder an Computer aus. Ein Drit-

tel teilt die Ansicht, dass das Internet wichtig sei, um Kontakte mit anderen zu pflegen. Die Angaben unterscheiden sich nur an wenigen Stellen hinsichtlich Geschlecht oder Alter der Kinder. Betrachtet man den Bildungshintergrund der Haupterzieher, so sehen formal schlechter gebildete Haupterzieher bei der Vermittlung des richtigen Umgangs mit Computer und Internet häufiger die Schule in der Pflicht, das Vertrauen in die eigene Vermittlungskompetenz ist hier deutlich geringer ausgeprägt. Ebenso wird sehr viel häufiger betont, dass die finanziellen Ressourcen für Computer und/oder Internet begrenzt seien.

Neuartige tragbare Geräte, die sogenannten Tablet-PCs, zeichnen sich durch eine besonders leichte Benutzerführung und Handhabung aus. Ohne Tastatur, nur mittels Touchscreen, stehen Internetangebote oder Apps sofort zur Verfügung. Lese- oder Schreibkompetenzen sind zur Nutzung von Inhalten nicht mehr zwingend erforderlich, die oftmals visuell gesteuerte Menüführung erlaubt auch Vorschulkindern potenziell die Nutzung. Allerdings sind Schutzfunktionen wie Filterprogramme oder voreinstellbare Nutzungseinschränkungen für Tablet-PCs noch selten. Die Haushaltsausstattung mit Tablet-PCs lag zum Zeitpunkt der Befragung der miniKIM (Sommer 2012) zwar erst

Vorschulkinder nutzen Tablet-PCs nur selten

bei 15 Prozent, inzwischen dürfte sich der Verbreitungsgrad aber deutlich erhöht haben. Die „kinderleichte“ Bedienung der Geräte geht nach Aussage der Eltern bisher allerdings kaum mit einer Nutzung durch die Vorschulkinder einher. Ist ein Tablet-PC im Haushalt vorhanden, dann nutzen gerade einmal 4 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen dieses Gerät „zumindest selten“ allein. Eine gemeinsame Nutzung mit einem Elternteil findet bei 23 Prozent zumindest selten statt. Inhaltlich steht auch bei den Tablet-PCs das Spielen im Vordergrund.

Computer-, Konsolen- und Onlinespiele

42 % der Haushalte verfügen über Spielkonsolen

Nachdem in den Haushalten, in denen Vorschulkinder aufwachsen, nahezu eine Vollausstattung mit Computer/Laptop (99%) besteht, sind inzwischen auch Spielkonsolen in vier von zehn Familien vorhanden (netto: 42%, tragbare Konsolen: 24%, feste Konsolen: 34%). Im Eigenbesitz der Kinder finden sich Spielkonsolen zwar noch eher selten (6%, tragbare Konsole: 5%, feste Konsole: 3%) – die Möglichkeiten zum elektronischen Spielen sind dennoch gegeben.

17 % der Vorschulkinder haben schon Computerspiele genutzt

83 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen haben noch keinerlei Erfahrung mit Computer-, Konsolen- oder Onlinespielen, etwas mehr Mädchen (86%) als Jungen (79%). Vor allem bei den Jüngeren (2-3 Jahre: 96%) ist die Nutzung dieser digitalen Spieleoptionen eher Ausnahme denn Regel. Der Anteil der Nicht-Spieler geht aber bereits bei den Vier- bis Fünfjährigen auf 70 Prozent zurück. Wenn Vorschulkinder Erfahrung mit Computer- bzw. Konsolenspielen haben (n=107), dann spielen 13 Prozent jeden bzw. fast jeden Tag, zwei Drittel ein- oder mehrmals pro Woche, und ein Fünftel zählt zu den eher sporadischen Nutzern.

Mädchen spielen hier überraschenderweise häufiger als Jungen, mit zunehmendem Alter der Kinder stellen Computer-, Konsolen- und Onlinespiele dagegen eine Domäne der Jungen dar. (5)

Fazit

miniKIM zeichnet erstmals Mediennutzung der Jüngsten nach

Mit der Untersuchung miniKIM legt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest in Kooperation mit dem SWR erstmals Basisdaten zur Mediennutzung von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren vor. Als Ergänzung zur KIM-Studie zeigt die Untersuchung die Bedeutung verschiedener Medien bereits im Vorschul- und Kindergartenalter und zeichnet die ersten Schritte der Jüngsten in die Medienwelt nach.

Trotz breiter Medienausstattung der Haushalte, in denen die Zwei- bis Fünfjährigen leben, stehen den Kindern nur ausgewählte Medien selbst zur Verfügung bzw. haben ihren Platz im Kinderzimmer. Die weiteste Verbreitung haben Kassettenrekorder und CD-Player: Etwa jedes vierte Kind zwischen zwei und fünf Jahren besitzt selbst ein solches Gerät.

Trotz vieler Geräte im Haushalt nur ausgewählte Geräte im Kinderbesitz

Computer, Internet oder Handy sind zwar in den Haushalten, in denen Kleinkinder aufwachsen, weit verbreitet, hinsichtlich der Nutzung haben sie aber kaum Relevanz für diese Altersgruppe. Zwei- bis Fünfjährige machen schon erste Erfahrungen mit Hörmedien. Bücher und das Fernsehen sind dagegen fester Bestandteil des Kinderalltags. Während bei den Zwei- bis Dreijährigen noch die Buchnutzung im Vordergrund steht, zeigt sich bereits bei den Vier- bis Fünfjährigen die Dominanz des Fernsehens.

Bücher, Fernsehen und Hörmedien Bestandteil des Kinderalltags

Es ist also sinnvoll, bereits bei kleinen Kindern das Thema Medienerziehung anzugehen, um frühzeitig eine Grundlage für die kompetente Mediennutzung des Kindes zu schaffen. Beim mit zunehmendem Alter der Kinder relevanter werdenden Thema „Computer und Internet“ wird die Vermittlung des kompetenten Umgangs zwar auch im Elternhaus gesehen, in gleichem Maße wird dies aber auch von der Schule erwartet.

Bedeutung von Medienerziehung

Anmerkungen:

- 1) Alle Studienberichte liegen unter www.mpfs.de zum Download bereit.
- 2) Das Auswahlverfahren erfolgte nach dem Quotenverfahren, geschichtet nach den Merkmalen Bundesland und Gemeindetyp (BIK Ortsgrößenklassen) anhand der zum Befragungszeitpunkt aktuell vorliegenden Strukturdaten des Statistischen Bundesamtes für Haushalte mit Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren. Innerhalb der so gebildeten Sample Points wählten die Interviewer die Zielpersonen anhand von Quotenvorgaben aus. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Zwei- bis Fünfjährigen in Deutschland.
- 3) So zeigt beispielsweise die FIM-Studie, dass in dieser Altersklasse das gemeinsame Bücher lesen/anschauen mit den Eltern einen besonders hohen Stellenwert besitzt. Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): FIM-Studie 2011. Familie, Interaktion & Medien. Stuttgart, S. 66, www.mpfs.de sowie Ebert, Lena/Walter Klingler/Ulrike Karg/Thomas Rathgeb: FIM-Studie: Mediennutzung im Familienkontext. Ergebnisse der Studie Familie, Interaktion & Medien. In: Media Perspektiven 4/2012, S. 189–202.
- 4) Diese Unterschiede verstärken sich im weiteren Altersverlauf deutlich: Bei den Sechs- bis 13-Jährigen lesen 21 Prozent der Mädchen und 7 Prozent der Jungen täglich Bücher. Bei den Zwölf- bis 19-Jährigen sind es 30 Prozent der Mädchen und 17 Prozent der Jungen, die täglich Bücher lesen. Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): KIM-Studie 2012/ JIM-Studie 2012. Stuttgart. www.mpfs.de.
- 5) Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): KIM-Studie 2012. Kinder + Medien, Computer + Internet. Stuttgart, Seite 46. www.mpfs.de sowie Feierabend, Sabine/Ulrike Karg/Thomas Rathgeb: Kinder und Medien. Ergebnisse der KIM-Studie 2012. In: Media Perspektiven 3/2013, S. 143–153.

